Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 31-32 (1864-65)

Artikel: Beilage II : kurzer Generalbericht aus den sämmtlichen Berichten der

Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1863

Autor: Fries

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rurzer Generalbericht

aus ben

fämmtlichen Berichten der Vorsteherschaften der Schulkapitel über bas Jahr 1863.

Nach § 15 des Reglements für die Schulfapitel und Sektionskonferengen liegt es dem Seminardireftor ob, aus den fammtlichen Jahresberichten ber Borfteberichaften ber Schulfapitel einen Generalbericht zu Sanden bes Erziehungerathes und der Schulsynode abzufaffen. Indem fich der Unter= zeichnete Diefer Aufgabe auf's Neue unterzieht, bedauert er nur, auch dieß Sahr wieder außer Stande gewesen zu fein, den Generalbericht fo fruh= zeitig zusammenzustellen, daß berfelbe auch noch ber Synobe hatte vorgelegt werden können. Aber es sind auch diefmal wieder por Ablauf des por= geschriebenen Termins (Ende Dezember) noch gar feine, Ende Januars erft zwei, Ende Februars erft neun, Ende Marg erft gebn, und fogar erft Ende Juli alle elf Spezialberichte eingegangen gemesen, und die Zeit zwischen den Ferien bis zum Tage der Berfammlung ber Synode mar schon durch anderweitige amtliche Verrichtungen allzusehr in Unspruch genommen, als daß diese fur den erften Theil des Jahres bestimmte Arbeit damals auch noch hätte zu Ende geführt werden können. Ich möchte aber fehr munichen, bag bieje Mittheilung nicht bloß bagu bienen murbe, meinem Gefuch um Entschuldigung betreffend ben vorliegenden Bericht Eingang zu verschaffen, sondern auch meine angelegentliche Bitte an Die Borfteber= schaften um frühere Ginsendung ihrer Beiträge für fünftige Berichte nachdrucklich zu unterftüten. Das Allerbeste mare nämlich ohne allen Bweifel, wenn dieser Generalbericht ichon bei ber Konferenz ber BB. Rapitelspräsidenten im Februar vorliegen konnte, und bei allseitiger Beachtung der vorgesetzten Termine von Seite der einzelnen Berichterstatter glaubte ich wohl auch meinerseits biefen Beitrag zur Forberung bes Gangen leiften zu können.

Bu den Berichten selbst übergehend, entnehme ich denselben, wie ge= wöhnlich, zuerst die verschiedenen Angaben über:

I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen.

VALUE OF STREET, STREE			and oung ou	ottip titeta	DOCUMENT STUDIOS		ne de la latina de la	
Rapitel	3ah1	Datum	Drt der Zusammenkunft	Ob ordentlich oder außer- ordentlich	Bauer in Stunden	ent- foulkigt an	unent- ichuldigt usen	Mitgliederzahl
Zürich	1 2	Jan. 4. Aug. 29.	Wollishofen Fluntern	ordentlich	$\begin{bmatrix} 6 \\ 5 \frac{1}{2} \end{bmatrix}$	7 10	6 5	113
Affoltern .	3 1 2	Nov. 21. Juni 6. Aug. 29.	Außersihl Affoltern. Riffersweil	" " "	$\begin{vmatrix} 6 \\ 4-5 \\ 4-5 \end{vmatrix}$	2	8 2 -	31 31
Horgen	3 4 1 2	Dft. 31. Dez. 30. Febr. 28. Juni 21.	Affoltern Mettmenstetten Horgen Thalweil	() ()	$\begin{vmatrix} 4-5 \\ 4-5 \\ 5 \\ 5 \end{vmatrix}$	4	3	31 31 49 49
Meilen	3 4 1	Aug. 22. Dez. 5. Juni 13	Wädensweil Horgen Männedorf	11 11 11	5 5 5 4-5	15	-	49 49 40
Hinweil	2 3 1 2	Aug. 15. Oft. 7. Mai 30. Aug. 22.	Rüsnacht Weilen Bärentschweil Fischenthal	// //	4-5 4-5 4-5 4-5	9	8	40 40 62 62
Uster	3 4 1	Oft. 31. Juni 9.	Küri Dürnten	" " "	4-5 4-5 4-6	34	15	62 62 42
CO A II A MYS	2 3 4			" " "	4-6 4-6 4 6	8	1	42 42 43
Pfäffikon .	1 2 3 4	Juni 6. Aug. 8. Sept. 16 Oft. 24.	Pfäffikon Bauma Pfäffikon Kuistkon	außerord.	4 4 3 4	3 8 4 3	5 1 3 3	54 54 54 54
Winterthur	5 1 2 3	Dez. 5. Juni 27 Aug. 8.	Pfäffikon Oberwinterthur Seon Veltheim	# #	$\frac{4}{4}$	5 5 6 3	2 - 3 2	54 79 79 79
Andelfingen	1 2 3	Dez. 12. Mai 23. Juni 27. Aug. 15.	Kleinandelfingen Trüllikon Offingen	außerord. ordenilich	$\begin{vmatrix} 3\frac{1}{2} \\ 4-5\frac{1}{2} \end{vmatrix}$	6 1 10	1 -	46 46 46
Bülad)	5 2	Dft. 31. Dez 5. Mai 17. Aug. 22	Feu rthalen Kleinandelfingen Bülach Bülach	"	4 -5	10 5 4 5	4	46 46 48 48
Regensberg	3 1 2 3	Oft. 31. Febr. 14. Mai 30.	Bülací Di lødorf Schöfflistorf	" " "	3:/2	9 26	3	48 45 45
	4 42	Sept. 3. Nov. 21.	Buchs Neerach	"		218	7 6	45 45 609

Es ergibt fich aus diefer Ueberficht, und zwar nicht erft aus ber giemlich fleinen Bahl nicht geborig entschuldigter Absenzen, beren Große natürlich allzusehr von dem subjektiven Urtheil ber Rapitelsvorsteher abhangig ift, sondern auch aus der Gesammtzahl aller Absenzen, bag ber Befuch ber Kapitel auch bieß Jahr wieder ein ganz befriedigender gewesen ift, und mehr als die Sälfte ber sammtlichen Lehrer weber entschuldigte noch unentschuldigte Absenzen gemacht bat. Dazu fommt, daß die Berfammlungsorte bei bem üblichen Wechfel nicht felten ben einen Rapitu= laren fo abseits gelegen maren, daß fie drei= und vierftundige Wege gurud= legen mußten, oder daß die Witterung wiederholt fo ungunftig gemefen ift, daß fogar Diejenigen, welche ben Sturm ausgehalten hatten, die Abmefenheit ber Ausgebliebenen fur gang begreiflich und entschuldigt gehalten haben. - Auch über bas früher oft ermahnte Weggeben aus ber Ber= fammlung wird dießmal nirgends besonders geflagt: nur Sinweil erwähnt als einzelnen Fall, "baß ein Mitglied (freilich auch in anderer Beziehung nicht bas gemiffenhaftefte) nach faum halbstündiger Unwesenheit bas unbequeme Blägden hinterm Schultifch mit bem ihm beffer zusagenden am Wirthstisch vertauschte."

In mehreren Berichten ist auch der Besuche erwähnt, welche die betreffenden Kapitel vom Seminar aus erhalten haben, und ich benütze gerne den Anlaß, hier nicht nur aus meinen eigenen Aften die Notiz einzustechten, daß die Seminarlehrer im Jahr 1863 im Ganzen vierzehn Kapitelsbesuche ausgeführt haben (nämlich die H. Frieß, Schwob, Denzler, Kohler, Fischer und Strickler je zwei und die H. Sutermeister und Müller je einen) und daß die Bahl der Besuche ohne Zweifel noch etwas größer geworden wäre, wenn alle Vorsteher der Kapitel die Einladung zu den Versammlungen mit gleicher Regelmäßigkeit eingesandt hätten, sondern auch die freundlichen Bemerkungen, welche einzelne Berichterstatter an die Erwähnung dieser Besuche geknüpft haben, mit der Versicherung zu erwidern, daß sich auch die Lehrer des Seminars in der Regel mit viel Bestiedigung sowohl über die ihnen zu Theil gewordene Aufnahme, als über die Verhandlungen der Kapitel ausgesprochen haben,

Ueber den Gang der Verhandlungen enthalten die Berichte keine be= sondern Bemerkungen: den Inhalt aber soll nun der folgende Hauptabschnitt ausführlicher darstellen.

II. Thätigkeit der Kapitel.

Dieselbe bewegte sich im Ganzen auch während bieses Berichtsjahres wieder ziemlich gleichmäßig in ben verschiedenen Sauptformen:

Kapitel. Zürich Uffoltern Horgen Weilen Hinweil Uster Pfäfsikon Winterthur Undelsingen Bülach Regensberg	Lehrübungen. 2 2 2 2 3 2 3 4	Borträge oder Auffähe. 3 2 1 1 3 5 4 3	Besprechungen. 5 3 2 4 3 3 1	Gutachten. 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
negenoverg	28	29	28	22

Um regelmäßigsten find also auch jest wieder die Lehrnbungen vor= genommen worden, indem jedes Kapitel mindestens zwei Mal sich mit folden beschäftigt hat. Much fcheint Die Ausscheidung von Bortragen und Auffägen einerseits und von Besprechungen anderseits nicht überall in gleicher Weise gemacht zu werden, indem an bem einen Ort ber Umftand, baß fich an einen Vortrag oder Auffat eine längere Diskuffion angeschloffen hat, diefen bestimmt hat, bas Traftandum als Befprechung aufzugahlen, während an einem andern Orte der Umstand, daß eine Besprechung burch ein schriftliches Referat eingeleitet worden ift, bewirkte, daß die Bahl ber Auffätze um eine Nummer vermehrt worden ift. Das lette Verfahren scheint überhaupt ziemlich allgemein geworden zu sein, ja es wurden die Besprechungen an manchen Orten burch Die schriftlichen Berichte von zwei ober brei Referenten eröffnet, und mehrere Jahresberichterstatter glauben, es fei befonders diefer Urt ber Borbereitung und Ginleitung zu verdanken, daß dann auch die Diskufftonen vielseitiger geführt und die verhandelten Gegenstände auch hier eher von verschiedenen Gefichtepunften aus behandelt werben.

1. Die praftischen Lehrübungen.

Auch für das Jahr 1863 hatte der Erziehungsrath auf Antrag der Konferenz der Kapitelspräsidenten für jede Schulstuse Ein besonderes Thema empsohlen, und die Berichte zeigen, daß sich von den achtundzwanzig Lehrsübungen, welche im Ganzen vorgenommen worden find nicht weniger als

vierundzwanzig an diese Vorschläge gehalten haben. Die Lehrübung auf der Elementarstufe wurde nämlich sechs Mal, diesenige auf der Realschulsstufe acht Mal und diesenige auf der Ergänzungs = und auf der Sekundarsschulstufe je fünf Mal gemacht.

a. Die Lehrübung auf der Elementarschulftufe.

Als folde war vorgeschlagen: eine Gefangübung mit ber zweiten Klasse nach bem Lehrplane; ausgeführt aber murde fie in Burich, Meilen, Sinweil, Winterthur, Bulach und Andelfingen. Die fammtlichen Berichte melben, bag bie Lehrübungen im Ganzen wohl be= friedigt, und die fruber beanftandete Möglichkeit, auch den Gesangunterricht icon auf dieser Stufe, nicht nur gur Freude ber Rinder, sondern auch mit ichulgemäßer Genauigfeit zu beginnen, außer allen 3meifel geftellt haben. Die Lektionen umfaßten zwar überall eine viel größere Reibe von Uebungen, als fonst in einem einzigen Lehrgange ober boch in einer entsprechenden Unterrichtszeit zu bewältigen mare; aber die Lektionsgeber haben diefe Rudficht mit Bewußtsein ber wichtigern Absicht untergeordnet, bier hauptfächlich die zwedmäßige Anordnung und Aufeinanderfolge ber verschiedenen liebungen barzustellen, wozu fie bann naturlich eine weit größere Ungahl berfelben gufammenfaffen mußten, als fie es beim eigent= lichen Schulunterricht thaten. Auch Die Differengen, burch welche fich Die verschiedenen Lektionen von einander unterschieden, und welche auch in ben barauf folgenden Besprechungen zu Tage getreten find, scheinen nicht febr groß gemesen zu fein. Gine Lektion, in welcher zuerft eine Sakt. art ohne Gefangtone eingeübt, und bann erft nachher auch auf die Auf= faffung einer bestimmten Tonbobe übergegangen wird, scheint freilich etwas gang Unberes zu fein, ale wenn in einer andern Leftion umgefehrt querft einige einfache melodische Berhältniffe befestigt werben, und erft nachher bie rythmischen Berücksichtigung finden. Sobald bann aber die Lektions= geber erflärten, daß fie mit ber Anordnung ibrer Ginzellektionen burchaus nicht haben andeuten wollen, daß das Rythmische auch in größerm Umfange dem Melodischen vor= oder nachgeben follte, daß fie vielmehr haben zeigen wollen, wie sich die beiden Uebungen beständig und in jeder Einzelleftion auf bem Buge nach folgen und bann fofort mit einander verbinden follen, fo reduzirt fich die Differenz in der That auf ein Maß. welches überall, mo man diese Anordnung besonders diskutirt, als febr unbedeutend angesehen murde. - Auch die Differeng, bag bie Ginen bie Notenschrift etwas früher anwenden, als die Undern, murbe ba, mo fte ausführlich besprochen murbe (Sinmeil), schließlich als nicht bedeutend bezeichnet, indem nämlich die Erftern nicht bestritten, bag immer die Beborübung porangeben muffe, und die Lettern nicht berlangten, bag bie

Notenschrift auch in der dritten Klasse noch nicht gebraucht werden sollte. Wenn aber zur Begründung der frühern Einführung der Noten bemerkt wurde, daß der Gesangunterricht ebenfalls auf die Anschauung zurückgehen müsse, so beruht dieß offenbar auf der häusig vorkommenden Verwechslung, daß sich die Anschauungsthätigkeit nur auf Sichtbares beziehe, während dagegen die Psychologie lehrt, daß es ebenso gut Anschauungen gibt, welche durch die übrigen Sinne vermittelt werden, und also auf dem Gebiete des Gesanges gerade die reine Gehörübung der eigentliche Anschauungsunterzricht ist.

b. Die Lehrübung auf ber Realschulftufe.

Die bom Erziehungerath vorgeschlagene Lehrübung für biefe Schul= ftufe mar eine Unleitung zur Renntniß ber Bezeich nung ber wichtigsten geographischen Berhältniffe auf ber Landfarte, und es scheint in allen acht Rapiteln, in welchen Diese Lehrübung aus= geführt worden ift (Burich, Affoltern, Sorgen, Meilen, Sinweil, Ufter, Pfäffiton und Regensberg), vielleicht mit einer einzigen Ausnahme gerabe bieje Sauptsache febr gut ausgeführt worden zu fein. Faft überall begann nämlich der Leftionsgeber mit der Betrachtung des Wohnortes und beffen nadfter Umgebung, nur daß fich babei bie Einen mehr auf die bloße Erinnerung an beren Gestaltung verließen, mahrend die Andern auf die Unschauung selbst zurudigingen, indem fie Die Rinder geradezu an's Fenfter oder bor die Thure führten, und ferner die Einen die allgemeinsten geo= graphischen Begriffe ichon als bekannt voraussetten, ober auch fie zum Boraus wieder auffrischten, mabrend bie Undern fle erft in ber Leftion felbft aus ben Berhaltniffen bes Beimatsortes ableiteten. Dann aber berfuchten die Meiften, ebe fie zur eigentlichen Landfarte (t. h. zur bilblichen Darftellung eines größern Bangen) übergingen, zuerft eine graphifche Darftellung bes Beimatsortes felbft, fei es, bag fle diefelbe mit ber Rreibe in ber Sand bor ben Rindern felbst auf ber stebenden, oder noch beffer liegenden Wandtafel entstehen ließen, ober, "ba es boch nicht Jedermanns Sache fei - zumal vor einer größern Versammlung von Kollegen - mit wenigen Rreibestrichen ein Bild an die Tafel zu zeichnen, welches Die Beimat treu genug barftellt", ben Rindern einen ichon borber besonders angefertigten Grundplan besfelben vorlegten, und meift nach ber Simmels= gegend gerichtet, in feinen verschiedenen Beiden erflarten. Diejenigen aber, welche weder bas Eine noch bas Undere thaten, erweiterten zuerft die un= mittelbare Unschauung ber nachsten Umgebung zur Auffassung entfernterer und größerer Berhältniffe, ba bie gewöhnlichen Landfarten, welche bie Schule hat, erft folche zur Darftellung bringen, und bas hatte offenbar auch der Leftionsgeber thun sollen, der zwar einen eigenen Blan bes Beimatsortes felbst entwarf, aber benselben nur in fo allgemeinen Undeutungen hielt, daß baburch allein bas Berftandniß ber in ber Rarte ge= brauchlichen Zeichen noch wenig geforbert fein konnte. Gine wesentliche Ergangung Diefer lebung mare es aber jedenfalls, wenn zwischen Die Unschauung und das gezeichnete Bild bes Beimatsortes und feiner Umgebung noch ein Drittes, bas Basrelief, in die Mitte treten murbe, wie es in bem Berichte von Sorgen und Ufter ausbrudlich bemerft, aber nirgends ausgeführt worden ift, und es fei mir bier gestattet, mit Rucksicht auf Die Bemerfung eines Berichterstatters, daß die Berftellung folder Lokal=Bas= reliefs freilich soviel Modellirfunft vorausseten murde, wie es von Lehrern nicht erwartet werden fonne, einen vielleicht nicht gang verlorenen Wint in Beziehung auf eine andere Art der Berftellung berfelben zu geben. Die einfachste, freilich etwas mubfame, aber lohnende Art ichien mir nämlich barin zu besteben, daß man die Blätter ber topographischen Karte bes Kantons zu Grunde legen murbe. Diese Blätter enthalten befanntlich in Erhebungen von je 10 Metern die vollständig ausgezogenen Sorizontalfurben der Landschaft. Burben nun diese Rurben einzeln vermittelft Paufirpapier auf Rarton übergetragen und hier ausgeschnitten, und wurden bann biefe Rartonichichten nachher auf einander gelegt und fo fest geleimt, fo murden fie badurch ebenfo, wie fie in der Beichnung nur neben und in einander liegen, fo nun auch in entsprechender Sohe über einander gebracht; es ware von oben gesehen eine Ropie ber Rarte, aber die fammt= liden Linien wurden, ftatt in der gleichen Flache zu liegen, fich gerade fo über einander legen, wie fie in der Ratur von 10 gu 10 Metern über einander liegen; es mare mit Ginem Worte bas gesuchte und ber Karte genau entsprechende Baerelief, mit bem einzigen Unterschiede von der wirf= lichen Bobenbeschaffenheit, daß es genau, wie die Karte, nur angabe, wie weit fich die Abhange auf je 10 Meter Sobe wieder mehr oder weniger gurudgezogen haben, bas Basrelief alfo bor ber Sand noch terraffirt mare, mabrend in der Wirklichfeit fast überall nicht Abfate, fondern Salden porbanden find. Diefe lette Ausgleichung hatte bann aber feine große Schwierigfeit mehr; eine Difdung von Kreide und Leim murbe bie nach ber Seite bin bald naber, bald entfernter liegenden, nach oben aber immer gleich weit von einander abstehenden Schichtenrander zu ben naturlichen, bald fteilern, bald weniger fteilen Abhangen verbinden, und einige Farben gaben bem Gangen noch mehr Mehnlichfeit mit bem natürlichen Buftande. Mit Rudficht auf ben Schulgebrauch mare freilich zu munichen, daß unfere topographische Karte noch etwa vier ober fünf Mal größer mare, ale fie ift, fo ban bas Basrelief einer Gemeinde einen Flacheninhalt von vier bis feche Quadratfuß erhielte; ober also, ba fie es nun nicht ift, bag ber Lehrer, ber fich ber hochft verdienftlichen Arbeit unterzöge, in feinen

Musestunden ein solches Basrelief anzusertigen, dieser Arbeit auch noch die weitere voranschickte, die Karte vorerst in die gewünschte Vergrößesung umzuzeichnen. Es ist das freilich eine sehr wesentliche Vermehrung der ohnehin sehr umständlichen Arbeit; aber das Resultat wäre für die betreffende Schule von großem bleibendem Werthe; es entstünde sür sie ein Werk, für das sich der sleißige Arbeiter sür alle Zeit den Dank sedes einsichtigen Nachfolgers erwürbe. Ich darf die Bemerkung noch beissügen, daß bereits einige solcher Basreließ in Aussührung begriffen sind, und bald vergönnt sein dürste, auch öffentlich auf sie ausmerksam zu machen.

c. Die Lehrübung auf ber Erganzungeschulftufe.

Much die Lehrübung, welche der Erziehungerath für Diese Schulftufe vorgeschlagen hatte: Behandlung eines Leseftudes in formaler und materialer Beziehung - murbe in vier Rapiteln gemacht, in Pfäffiton, Andelfingen, Bulad und Regensberg, in Regensberg fogar zwei Mal; im Ganzen war aber bas Resultat so ziemlich wie im vorigen Jahr bei ber entsprechenden Lehrübung auf ber Sekundarschulftufe, baß nämlich bei allen Vorzügen, durch welche fich bas wirklich Vorgeführte fogar ausgezeichnet hat, gerade basjenige, um beffen willen, wenn wir nicht irren, die Lehrübung vorgeschlagen worden mar, nur in untergeord= netem Grabe zur Darstellung gefommen ift. Der Vorschlag batte nämlich wieder die Absicht, auf dem Wege bes Beispiels flar zu machen, wie die realistischen Lesestücke bas eine Mal zum Ausgangspunkt ober zur Bufam= menfaffung eigentlichen Real unterrichts und bas andere Mal als Grund= lage eigentlichen Sprach unterrichts benüt merben fonnen und follen, und wie ebensowohl darauf hinzuwirken sei, daß nicht der Realunterricht in lauter Sprachunterricht aufgebe, als barauf, bag nicht bas Gegentheil geschehe. Die Urt aber, wie die Aufgabe bezeichnet worden ift, war nicht fo genau, wie bor einem Jahr, und fo ift es benn erklärlich, bag in vier Rapiteln icon die Wahl des Stoffes diese Losung berfelben unmöglich gemacht hat. Bier Mal wurden nämlich Gedichte gelesen und erflärt, und bestand nun nach ber Bestimmung bes Lehrplanes ber eine Theil ber Leftion in Erflärung einzelner, bildlicher Ausbrücke und in Auffaffung ber Gliederung und ber Sauptgedanken des Leseftuckes, ber andere Theil aber in gelegentlicher Befestigung bes grammatifden Unterrichts, burch allseitige Bergliederung einzelner Gage und Sagberbindungen; bagegen war hier natürlich neben dieser sprachlichen ober formalen Behandlung feine andere materiale Behandlung mehr möglich, ba man es allgemein für nicht paffend halt, auch eigentlichen Geschichte= ober Geographie ober naturgeschichtlichen Unterricht auf Grundlage poetischer Leseftuck

u ertheilen. In ber fünften Lehrübung bagegen (in Regensberg) murbe wirklich ein realistisches Lesestuck zu Grunde gelegt, und zwar zu= erst behuf einer realistischen Belehrung, ber bann aber noch eine beson= bere sprackliche Leftion nachfolgen sollte, und nur aus Mangel an Zeit nicht wirflich beigefügt worden ift. Mit Rücksicht auf bas aber, was bie Leftionsgeber wollten, werden faft alle Leftionen als gelungen bezeichnet; benn wenn es auch nicht überall gefiel, wie in diesen Lektionen bas Lesen und Erflären bes Inhaltes nach Glieberung und Sauptgebanken einer= feits, und bann die grammatischen llebungen andererseits unmittelbar auf einander folgen, so war man boch allgemein einverstanden, daß beibes Uebungen find, welche nicht vernachläffigt werden durfen, und es konnten fich auch die, welche an der porgeführten Verbindung Unftog genommen hatten, mit Recht damit beruhigen, daß beide Uebungen ebensowenig in eine und dieselbe Schulstunde zu fallen brauchen, als die sprachliche und realistische Behandlung realistischer Lesestücke in ein und dieselbe Schul= ftunde gehöre. Befonderes Lob aber erwarben fich die einen Lektionegeber burch die forgfältige und präzise Art, wie sie die Gliederung und Fort= schreitung ber Gebichte, sowie beren Grundgebanken ben Schulern flar machten, und andere durch das Gefchick, mit dem fie diefelben zum richti= gen Vortrag berselben anleiteten. Die eigentlich realistische Belehrung endlich (Erklärung ber Dampfmaschine) wurde durch eine, in großem Maßstab ausgeführte Zeichnung unterftütt.

d. Die Lehrübung auf ber Sefundarichulftufe.

Die für diese Stufe empfohlene Behandlung eines französischen Leseft udes mit ber britten Rlaffe wurde in Affoltern, Borgen, Ufter, Pfäffikon und Bulach vorgenommen, und es scheint jede Dieser Lektionen ein Element gehabt zu haben, burch welches fie fich von allen andern, soweit fie wenigstens in ben Berichten ffizzirt find, unter= ichieden bat. Go hat z. B. ber Leftionsgeber in Borgen bas Lefestuck gar nicht lefen laffen, bis es vollständig überfett, und bei der lleberfetung zum Theil auch erflart mar; ber Leftionsgeber in Ufter bagegen umgefehrt nicht nur bas Lefen, fondern auch die gange Befprechung der einzel= nen Ausbrücke und Bendungen und die Einübung bestimmter grammatischer Berhältniffe der Uebersetzung vorausgeschickt; der Lektionsgeber in Bulach ferner die Uebersetzung bei geschloffenem Buch auf Grundlage ber bloß vorgesprochenen Absate machen laffen, und berjenige in Pfaffiton ber ganzen Leftion eine Art Kontrole über die Praparation vorausgeben laffen. indem er basjenige abfragt, mas fich die Schuler betreffend Worter und Ausbrucksmeisen ichon zu Saufe hatten aneignen muffen. Diese Gigenthumlichkeiten find aber nirgends besonders diskutirt worden, indem jede Leftion in ihrer Gesammtanordnung wohl befriediget hat, und jede Seite derselben da, wo sie nach der ganzen Anordnung hinkam, in zweckmäßiger Weise ausgeführt worden ist. Fast in allen Berichten wird dagegen besonders hervorgehoben, wie es die Leftionsgeber bei der Besprechung der Einzelheiten des Lesestücks, welche meistens in französischer Sprache vorgenommen worden ist, darauf angelegt haben, auch die Schüler zu Antsworten in ganzen Säßen zu veranlassen, und wie auch in Hinsicht auf Aussprache Anerkennenswerthes geleistet worden sei, zum Theil sogar "Bessers, als wenn die Lektionsgeber deutsch gesprochen haben." Auch hierin herrscht große lebereinstimmung, daß die Lektionen mit großer Aufsmerksamseit versolgt worden seien, und zwar nicht nur von Seite der Sekundarlehrer und süngerer Primarlehrer, sondern auch von den übrigen Kapitularen, so daß die Besorgnisse der Vorsteherschaften, die Auswahl dieser Lektion möchte sich nicht genug Beifall bei ihren Kapiteln erwerben, ganz unnöthig gewesen seien.

e. Weitere Lehrübungen.

Außer diesen Thematen wurden aber auch noch vier andere, von den Borsteherschaften oder Kapiteln frei gewählte, behandelt, nämlich je ein Thema in hinweil, Winterthur, Andelfingen und Regensberg.

- 1. In Sinweil mar es eine Lehrübung im Fache Der Reli= gion in ber Erganzungsichule, indem ein Geiftlicher des Bezirfs fich anerboten hatte, diese Lehrübung durchzuführen, und damit zu zeigen, wie er glaube, daß tiefer Unterricht ertheilt werden follte. Er behandelte bie "Befehrung des Saulus", und erwarb fich bas icone Zeugniß bes Rapitels, "wie es Allen aufs Neue flar geworden fei, daß der Religions= unterricht, auf diese Weise ertheilt, nicht so leicht in jenen boblen Inbifferentismus fallen laffe, bem fo Biele in ihrem fpateren Alter anheim= fallen, bei denen es einft unterlaffen worben, auch für den benfenden Berftand einige fichere Saltpunkte mitzugeben". Es gab freilich auch eine Stimme, welche gefunden bat, daß ber Lektionsgeber in der Rationalifirung bes Vorgangs allzuweit gehe, oder dem findlichen Glauben allzuwenig überlaffe. Aber die große Mehrheit ichrieb gerade Diefer Behandlung ein großes Berdienft zu, sobald im Uebrigen der gange Unterricht fo ertheilt wird, daß dies nicht eben zur Sauptsache gemacht wird, sondern die Saupt= fache in die Auffassung ber religiofen Wahrheit gelegt, und ber Erflärung nur die Bedeutung gegeben wird, die Wahrheit von einem ihr fonft gefährlichen Sinderniffe zu befreien, wie dies der Lektionsgeber in fichtlich wohlthuender Weise gezeigt bat.
- 2. In Winterthur war es eine Lehrübung in den Dent= und Sprechübungen; in der erften Elementarflaffe die Tischgeschirre be=

handelnd (Vorweisung der Gegenstände in Abbildungen, Vor- und Nachssprechen der Namen, Aufsuchen gemeinsamer Merkmale, Bezeichnung von Art und Sattung in Sätzen), in der zweiten Klasse die Rübe (Gattung, Vorkommen, Theile und Eigenschaften, Nuten) und in der dritten Klasse das Dorf, in welchem die Nebung gehalten wurde (mit Berücksichtigung von Lage, Straßen, Gewässern, Gebäuden, Bewohnern). Die Diskussion hebt aber verschiedene Mängel hervor, z. B. mangelhaftes Festhalten an deutlichem und richtigem Sprechen, Verwechslung von Bild und Gegensftand, unbestimmte Fragenstellung, unpassende Auswahl der Gegenstände 2c.

- 3. Auch in Andelfingen war eine Lehrübung in den Dent= und Sprechübungen. Es war zwar auch hier eine Lektion über das Berständniß der Landkarte angeordnet. Als aber am Tage der Bersamm= lung der bestellte Lektionsgeber wegen Krankheit ausbleiben mußte, trat einer der anwesenden Sekundarlehrer mit einer improvisirten Lektion über Thierqualeret in die Lücke, und löste seine Aufgabe ungeachtet einiger "kleinen Berstöße," die bei einiger Vorbereitung nicht vorgekommen wären, so, "daß die freundlich ernsten Belehrungen gewiß einen solchen Eindruck auf die Kinder gemacht haben, daß sie sich noch lange an diese Lektion erinnern werden."
- 4. Die Lehrübung in Regensberg endlich war eine Lehrübung im Turnen, in welcher die Lehrer, welche dem zweiten Turnfurse (dem zweiten Theil der Uebungen von Niggeler) beigewohnt hatten, die Uebungen ber zwanzig erften Seiten bes zweiten Beftes wiederholten. Daran aber schloß fich bann bie febr zeitgemäße Frage, ob es nicht zwedmäßig mare, eine Auswahl aus bem Stoffe bes erften Beftes zu treffen. Die zur Bor= berathung bestellte Kommission berichtet zwar später, daß fie eine folche Auswahl nicht fur zwedmäßig halte, weil alle Uebungen wie die Glieder einer Rette zusammenhangen, und ein folder Auszug bem, ber nicht in ber Sache bewandert fei, fogar ichablich fein fonne. Allein Diefer große Respett por ber "unlösbaren Kette von Uebungen" wird fich gerade, wenn Die Bemanderten noch bewanderter werden, fo wenig auf die Dauer halten fonnen, als irgend ein anderer Dogmatismus, und dann wird die in Regensberg erft leise angeregte Entfesselung bes Stoffes aus feiner erften Form von allen Dachern als die eigentliche Rettung der fonst sehr noth= leibenben Sache verlangt werben.

2. Die freien Borträge und die schriftlichen Auffäte.

Es ift schon bei der Uebersicht über diesen Abschnitt gesagt worden, daß es in der Natur der Sache liege, daß die dort angegebenen Bahlen der Vorträge und Aufsätze einerseits und der Besprechungen andererseits nicht ganz maßgebend sein können, da sich gewöhnlich auch die Besprechungen

auf gehaltene Vorträge ober vorgelesene Auffate bezogen, und ebenso manche Bortrage und Auffage, Die zunächft nur dies hatten fein wollen, zu langern Diskuffionen Beranlaffung gaben, und es bann gang beim Bericht= erstatter ftand, ob er bas Traftandum zu biefer ober jener Art von Ravitels= beschäftigung gablen wollte. Um so weniger wird es baber auf fich haben, wenn fich auch ber vorliegende Generalbericht nicht überall ftreng an die einberichtete Rubrigirung anschließt, und ba, wo bas gleiche Traftandum nach bem einen Bericht in einem Auffat ober Bortrag, nach einem andern Bericht aber in einer Besprechung behandelt worden ift, bas, mas sachlich zusammengehört, auch im Berichte gusammenfaßt. Diefes Berfahren bringt bann aber fast alle Verhandlungen, welche die von der Brafidentenkonfereng und dem Erziehungerathe vorgeschlagenen Themate behandelten, in die Rategorie ber Besprechungen, Da biese Verhandlungen fast burchweg nur burd fürgere Referate eingeleitet murben, und biejenigen Gegenstände, für welche zusammenhängende Auffate oder Vorträge am natürlichsten ge= wesen waren, zum Theil gar nicht behandelt worden find.

So blieb ganz unbehandelt: 1. Die Frage: welches sind die besten, speziellen Vorbereitungsmittel zum Sekundarlehrereramen; 2. die literars historische Behandlung eines französischen Schriftstellers in französischer Sprache; 3. die Frage: ob der Staat Anstalten für verwahrloste Kinder errichten, und wenn ja, wie er sie einrichten solle; und 4. die Frage: welchen Einsluß übt die Sektirerei auf die Schule?

Mehrfache Behandlung in Form von Vorträgen oder Auffäten (ohne erhebliche Diskuffton) fand dagegen das Thema: Was kann der Lehrer thun, um fich feine Berufefreudigkeit zu erhalten? Darüber sprachen nämlich mündlich ober schriftlich Lehrer in Ufter, Un= belfingen und Bulad, zum Theil auch in Regensberg, wo bas Mitglied, welches vor einem Jahre über bas "Berfauren ber Lehrer" ge= fprochen, nun in einer zweiten Arbeit die verwandte Frage beantwortete: Bas fann ber Lehrer gegen bas Berfauren thun? Gin gusammenfaffenbes Referat über die vier, oder vielmehr fünf Arbeiten (ba in Ufter zwei ein= geliefert wurden) ist aber nicht wohl zu geben, ba dieselben bei aller Ueber= einstimmung in der Absicht und im Geifte fehr verschiedene, subjektiv be= ftimmte Wege eingeschlagen haben, und es daber gang zufällig ift, wenn Die Ginen mehr diefes, Die Andern mehr jenes Berhältniß dabei berührt ober besonders hervorgehoben haben. Tüchtige Weiterbildung in ben Musestunden (ftatt Spiel und Trunt), Erwägung ber großen Aufgabe, beren Lösung die Elternherzen anvertraut haben, Aufblid zu großen Muftern auf bem Felde der Erziehung, Friedfertigkeit mit ben Schulgenoffen und ben Schulbehörden, Friede im eigenen Sauswesen, Bertrauen auf Gott, der dem Redlichen aushilft, erwähnen wohl Alle in Diefer ober

einer anderen Form, und wenn bann noch Spezielleres, wie Bflege ber Musit, Ferienreisen, gesellschaftliche Unterhaltung u. bgl. erwähnt wird, fo meinen damit wohl die Verfaffer felbst nicht etwas vorzuschlagen, mas auch nur von ferne jene Sauptstußen ber Berufsfreudiakeit, ober vielmehr Die eine Saupistupe ersegen konnte, welche ber Gine als Erfülltsein von bem Ibeale eines treuen Lehrers bezeichnet, und ber Undere in einem ebeln Charafter, in mahrer Sumanität und in ungeheuchelter Religiosität er= blidt hat. Der Sauptgewinn war überall mehr ein moralischer auf Grund= lagen, die icon bekannt waren, als ein theoretischer, und es ift erfreulich, wie die Berichte auch diefer Stunden als fruchtbarer gebenken. Besondere Ermähnung verdient bann aber boch noch, wie ein Rapitular, ber ichon lange im Schuldienft grau geworben ift, seine jungern Rollegen noch ausbrudlich versicherte, bag bann auch bas Alter einer folden Freudigkeit feinen Abbruch thun fonne, fondern im Gegentheil als neue Belebung bie Liebe und Achtung ber einft felbst noch Schüler gemesenen Eltern ber Schüler hinzufüge.

Die andern Themate der größeren Auffätze oder Vorträge waren felbst gewählt, so:

- 1. Die Stenographie, die bald von Hrn. Stenograph Däniker als Gaft, bald von einzelnen Kapitularen an drei Orten behandelt worden ist, deren Verhältniß zu der Aufgabe der Volksschullehrer aber erst der Bericht von 1864 näher erörtern wird. (Affoltern, Uster und Andelfingen.)
- 2. Die geschichtliche Entwickelung des Turnens, von seisnen Uranfängen bis auf die heutige Zeit, als Einleitung zu einer weiteren Besprechung des Turnens als Schulfach, welche um so mehr am Plaze sein dürfte, da gerade bei dieser Gelegenheit eine Stimme sehr entschieden allen Werth desselben in Abrede gestellt hat. (Zürich.)
- 3. Die Bereinfachung bes obligatorischen Unterrichts=
 ftoffes der Primarschule, von der aber der Bericht durch einzelne
 Notizen ein solches Bild gibt, daß man nothwendig die Arbeit selbst vor
 sich haben sollte, um ihr wirkliches Verhältniß zu dem von ihr rezensirten
 Lehrplan zu ermessen. So läßt der Verfasser z. B. dem Fache der Reli=
 gion die vorgeschriebene Unterrichtszeit; aber er wolle mehr religiöse Ge=
 sinnung gepflanzt wissen, als religiöse Begriffe entwickelt sehen, und "es
 könne daher von einem Eintrichtern des religiösen Lehrmittels von Abis Z
 keine Rede sein." Ferner will er keine Grammatik, eigentlich auch keine
 Realien, denn als Sprachstoff; ebenso kein Turnen; dagegen täglichen Ge=
 sang. (Zürich.)
- 4. Betrachtung über die Wirbelthiere, deren Seelen = leben und Stellung zu dem Menschen; eigentlich eine Rezension über eine, das gleiche Thema behandelnde Arbeit, welche im vorigen Jahr

vorgetragen worden war, und nun mit dieser Recension manche Kapitularen veranlassen werde, das für die Bibliothek angeschaffte Werk, auf das beide Bezug nehmen, selbst zur Hand zu nehmen, und näher anzusehen. (Affoltern.)

- 5. Die Atmosphäre, nach dem Bericht etwas kompendienartig, und wenn auch als gute Zusammenstellung belehrend, doch zu wenig selbst= ständig, um auch als Arbeit die Kollegen zu interesstren. (Affoltern.)
- 6. Arago, zuerst mündlich deffen Erlebnisse zur Charafteristif seiner Persönlichkeit, und bann schriftlich die wissenschaftlichen Leistungen dieses ausgezeichneten Mannes. (Affoltern.)
- 7. Die Leidensgeschichte Polens mährend der ersten Hälfte bes 19. Jahrhunderts, erzählt von einem Kapitularen, der Land und Bolk aus eigener Anschauung kannte, und gefrönt von einer Kollekte von 50 Fr. "für die heldenmüthigen, aber unglücklichen Freiheitskämpfer." (Horgen.)
- 8 Deutschland, das Griechenland des Alterthums; ein Aufsatz, dessen Thema schon wiederholt im Seminar behandelt worden ist. (Meilen.)
- 9. Neber die Pfahlbauten, besonders in Robenhausen; ein Vortrag, dessen Gegenstand dem Kapitel noch neu war, und daher sein lebe haftestes Interesse in Anspruch nahm, erweitert durch Mittheilungen über antiquarische Forschungen im Norden, in Meriko und am Mississsphi, und erläutert durch Vorweisung einer reichhaltigen Sammlung von Gezgenständen aus dem Torsmoore von Robenhausen. (Uster.)
- 10. Das Patriziat und die öffentliche Meinung im 18. Jahrhundert; "eine Leseirucht aus Morells helvetischer Gesellschaft" (Pfäffikon)
- 11. Ueber äfthetische Bildung; dieselbe Abhandlung, welche bann nachher an ber Schulspnobe in Affoltern als Resterion zu ber bas gleiche Thema behandelnden Proposition vorgetragen worden ift (Winterthur.)
- 12. Ueber das Jugendleben, eine Reihe charakteristischer Bilder aus der Kinderwelt zur Darstellung der mannichsachen Regungen körperslicher und geistiger Kräfte, aus denen dann der Verfasser selbst, im Ansschluß an die damals geführte Diskussion über die Denks und Sprechsübungen, folgende Sätze ableitete: Denks und Sprechübungen sind unabshängig von Lesen und Schreiben, und können auch unabhängig betrieben werden. Das Lesen und Schreiben hat seinen Stoff aus der Gedankenwelt der Kinder zu nehmen, und kann naturgemäß nur dann beginnen, wenn Denken und Sprechen vorgebildet hat (Bülach)
- 13. Wie kunn sich der Lehrer die Achtung feiner Schüler erwerben und erhalten? Die Frage wurde aber mehr negativ besantwortet, indem eigentlich nur gezeigt wurde, was der Lehrer nicht

thun muffe, wenn er geachtet sein soll, auch beigefügt wurde, was die Eltern und Schulgenoffen nicht thun sollten. Der Rezensent ging bann mehr positiv zu Werke und gab so die nöthige Erganzung. Das Kapitel schenkte beiden Arbeiten ungetheilte Aufmertsamkeit. (Regensberg.)

- 14. Auch die Beantwortung der Frage: Welche Unterrichts= fächer sind besonders geeignet, Freiheits= und Vaterlands= liebe zu erwecken?, sowie die Rezension derselben "haben, obgleich ste über dieses Thema nicht viel Neues sagen konnten, denoch einen sehr wohlthuenden Eindruck auf das Kapitel gemacht." (Regensberg.)
- 15. In Bülach kam endlich ein Kapitular, aus Verlegenheit, welches der vorgeschlagenen Themate er auswählen sollte, auf den sonderbaren Einfall, in Kürze alle zu behandeln. Dieß gab dann aber dem Bericht= erstatter so viel zu resümiren, und so wenig Gelegenheit, auch die Ansichauungen des Kapitels über diese Punkte anzugeben, daß nun auch wir uns mit dieser Notiz begnügen müssen.

Vorträge leichterer Art waren endlich einige bloße Referate, z. B.: über die Versammlung des schweizerischen Lehrervereins in Bern, über ein Bezirksgesangsest, über die Verhandlungen der Prosynode, über den erziehungsräthlichen Jahresbericht u. dgl. und einige größere Arbeiten über die Denk= und Sprechübungen, oder über andere Gegenstände, welche auszführlicher diskutirt wurden, werden wir, wie schon bemerkt, weiter unten wieder antressen.

3. Besprechungen über Ansichten und Erfahrungen im Schulfache.

Auch diese bezogen sich nur theilweise auf diesenigen Gegenstände, welche dazu besonders empsohlen worden waren; doch wurden zwei dersselben je fünf Mal, zwei je drei Mal, einer zwei Mal, und zwei je ein Mal behandelt. Es sind dieß in der angedeuteten Rangordnung folgende Themate:

Apitel nutbar gemacht werden? Mit dieser Frage beschäftigten stad die Kapitel nutbar gemacht werden? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Kapitel Affoltern, Meilen, Hinweil, Uster und Bülach; das Resultat scheint überall dasselbe gewesen zu sein. Man sand überall, daß der Hauptgewinn für die Besuchenden solbst entstehe; der Gewinn für die Kapitel aber nur ein indrester sein könne. Auch für den Besuchten könne der Besuchten nüglich werden, wenn sich der Besucher freimüthig über seine Beobachtungen gegen ihn ausspreche; Berichte an das Kapitel aber könnten zu weit sühren, und die Eintracht der Kapitularen auf allzuschwere Proben gestellt werden. Es gab zwar auch solche Stimmen, welche in dieser Richtung sehr weit gehende Ansichten äußerten, und z. B. mein-

ten, es sollte jeder Lehrer, ber anders verfahren würde als derjenige, beffen Schule er besucht habe, diese Differenz im Kapitel zur Sprache bringen, oder auch, es sollte über alle Besuche im Kapitel Bericht erstattet werden. Aber sie waren im Ganzen doch vereinzelt, und je mehr man im Interesse Aller wünschen mußte, daß das neue Recht zu solchen Besuchen nicht beseinträchtigt werde, glaubte man sich auch verpslichtet, vor solchen gefährslichen Experimenten zu warnen. "Besser solche Besuche, welche zu getreuer Pflichterfüllung anspornen, als solche, welche tas ganze Wirken eines Lehrers in Frage stellen." (Pfässikon.) Etwas anderes ist es natürlich, wenn das ganze Kapitel auch den Besuch gemeinschaftlich ausgeführt hat, was als zweckmäßige Ergänzung der gewöhnlichen "Lehrübungen" mehr= sach empsohlen worden ist; es versteht sich dann die Besprechung von selbst.

2. Noch viel lebhafter maren indeß die Diskuffionen über die zweite Frage, welche in fünf Rapiteln zur Behandlung fam, über die Frage: Welches find die padagogischen Gründe gegen allzukleine Schulen? (Affoltern, Sinweil, Pfäffiton, Winterthur und Andelfingen.) Ueber einige Nachtheile ber Rleinheit ber Schule mar man zwar allgemein einverstanden; fo gab man allgemein zu, daß es ichon fur ben Lehrer felbst nicht in jeder Beziehung gut fei, in einer fo fleinen und meift febr abgelegenen Orifchaft zu wohnen und ber wohlthätigen Ginfluffe eines größern Gemeindelebens zu entbehren, und es fei fast unvermeidlich, daß er fich auch in feiner Privatbeschäftigung in einem folden Dage feiner Umgebung aktommodire, wie es feinem Berufe nicht fehr forderlich fei. Auch Die Schule gewähre ihm nicht die vielfache Unregung zu immer neuer Bethätigung feines pavagogifden Beidickes, wie bas bei einer größern Schule mit ihrem mannigfaltigern Schulpersonal ber Wall fei. Allerdings fei es einem folden Lehrer eber möglich, nicht nur Die einzelnen Schüler und beren häusliche Verhältnisse genauer fennen zu lernen, sondern auch sie viel individueller zu behandeln; aber diefe individuelle Behandlung führe nur allzuleicht zu einem gang entgegengesetten Resultate, bag nämlich ber Lehrer Schüler für Schüler mit feiner eigenen Intividualität überschütte, und fo bann meit mehr, als recht fei, immer wieder fich felbst in den Schülern vor fich habe. In größern Schulen fomme es zwar auch vor, daß fich der Lehrer fehr unguträgliche Ginfeitigkeiten angewöhne, aber in fehr fleinen Schulen gefchebe es, weil widerstandslofer, noch viel schneller und leichter. Auch die Bemerfung murde überall ohne Widerspruch ge= macht, daß die allzugeringe Schülerzahl eine ordentliche Rlaffeneintheilung ehr erschwere, indem fie es g. B. mit fich bringe, baß hier und ba eine Rlaffe, wenn fie nicht gang fehle, nur aus einem ober zwei Schulern beftebe, und bann alles Unregende, mas fonft in ber größern Angahl gemeinfam arbeitender Schüler liege, durchaus vermift werde. Wenn bann

aber auch geltend gemacht murbe, daß die Rinder folder fleinen Schulen in ber Regel auch fonft weniger entwickelt feien, fo murbe biefer Grund wenigstens theilweise baburch beseitigt, bag man bieg mit Recht nicht fo= wohl auf die Rleinheit der Schule, als vielmehr auf die Rleinheit des Ortes und beffen Abgelegenheit zurudführte, welche bie Verschmelzung ber Schule mit einer andern Schule hochftens etwas ergangen, aber bei weitem nicht unwirksam machen tonne. Und wenn endlich an ben häufigen Lehrer= wechsel erinnert wurde, ber an solchen Stellen Statt finde, ferner an bie Schwierigkeit, auch nur für bas Gewöhnliche bie nöthigen öfonomischen Mittel zusammenzubringen, und vollends an die Unmöglichkeit für bas Alles, was an einer folden Schule ein Lehrer entbehre, auch noch einigen Ersatz zu bieten, ber boch um so nothwendiger ware, ba bie jedenfalls porhandenen Uebelstände gerade hier porzügliche Lehrer erheischen, so sprach man wiederum fast überall nur um fo entschiedener von der Bflicht bes Staates, daß er da in's Mittel trete, als man, wie es scheint, auch in ben Rapiteln fich ziemlich allgemein ber Meinung hingegeben hatte, daß ber Staat in dieser gangen Angelegenheit fich gerade nicht von padago= gifden, sondern bloß öfonomischen Grunden bestimmen laffe. Und so ist benn das Gesammtresultat dieser Diskussionen ichließlich kein an= beres geworden, als daß sich die Lehrer aufs Neue fast ebenso allgemein bafür aussprachen, daß auch die fleinsten Schulen fortbesteben follen, als fte es auf der andern Seite für gang natürlich halten, daß Niemand bort bleiben wolle. Es wurde in dieser Beziehung sogar in sichere Aussicht ge= stellt, daß es noch viel schlimmer tomme; jett feien an manchen Orten noch ältere Lehrer, welche neben ihrer Schularbeit noch ein fleines Gutchen bewerben; es fei aber gar nicht anzunehmen, bag bieg auch einem junge= ren Lehrer fonvenire, und bann werde die gleiche Berlegenheit, unter ber andere Schulen leiden, auch hier im vollsten Mage eintreten. Auf ben Fall aber, daß ungeachtet ber Abneigung ber Gemeinden, und ungeachtet folder Kursprache von Seiten der Lehrer boch bie und ba weiter vereinigt werden follte, wurde noch in hinweil, wo man fich besonders einläßlich mit biefer frage beschäftigt hat, bie praftische Unregung gemacht, baß ben entferntest Wohnenden ein ordentliches Mittagsbrod verabreicht werden sollte.

3. Db es im Interesse der Schule liege, daß möglichst biele Freischulen entstehen? Darüber diskutirten die Kapitel Uster, Andelsingen und Regensberg, und die Antwort war sast überall ein sehr bedingtes Ja. Es sei nämlich nur gerecht und billig, und liege auch im Interesse der bald scheel angesehenen, bald hart beurtheilten Lehrer, daß gedrückte Eltern ihre Kinder kostensrei in die Schule schiefen können. Wenn ab er das Schulgeld von allen ohne Nachsicht eingetrieben werden müßte,

und wenn der Umstand, daß nun das Schulgut für Bezahlung der Schulsgelder in Anspruch genommen werden müsse, nicht etwa die Folge habe, daß man dann desto zurüchaltender sei mit der Ausbesserung der Besolsdung der Lehrer, oder mit sich brächte, daß dann der Staat desto mehr dazu beitragen würde, so wäre die Erhebung der Schulen zu Freischulen wünschbarer. Indeß sehlte es auch nicht an Stimmen, welche darauf hinswiesen, daß es gar nicht im Willen des Gesetzes liege, daß die Schulsgelder auf harte Weise eingetrieben werden (vgl. § 94) und daß da, wo keine Freischulen seien, sür die übrige Hebung der Schule in der Regel mehr zu geschehen pslege.

- 4. Auch die Frage nach ben Mitteln zur Aufrechthaltung ber Disziplin in ber Schule wurde in brei Kapiteln behandelt, in Pfäffiton, Undelfingen und Bulach. Die Distuffionen beschränften fich aber meiftens auf Buftimmung ober untergeordnete Erganzung beffen, mas bie einleitenden, als gründlich, zum Theil fogar als zu gründlich bezeich= neten schriftlichen Arbeiten ausgeführt hatten. Der burchschlagende Bebanke war auch überall die gewiß fehr richtige leberzeugung, daß die wirkfamften Mittel immer Die einfachften Meußerungen ber richtigen Berfonlichfeit feien. Der Lehrer fei nur vor Allem in fich felbst flar und fest, fo bag bas Rind nicht durch ihn felbst in Unficherheit über feine Pflicht bineingeführt werbe, und babei fo erfüllt von feinem Berufe und einer mabren Liebe zu ben Rindern, daß es Diese immer wieder erkennen muffen, wie sie fich ihrem Lehrer mit unbedingtem Vertrauen zuwenden fonnen, fo made fich bann alles fast von felbst; nur werbe fich bann jeder bor Besonderem noch besonders in Acht nehmen muffen, Die Ginen mehr bor ber Neigung zu rafder Aufregung, Andere mehr bor der Neigung zu un= zeitiger Willfährigfeit, und wieder Undere bor ber Reigung gur besonderen Bufriedenheit mit in die Augen fallenden Refultaten. Rörperliche Budtigungen hielten alle Referenten für unentbehrlich, aber auch für fo be= benflich, bag nur ber fparfamfte Gebrauch bavon zu machen fei.
- 5. Neber die Beaufsichtigung der Jugend außerhalb der Schule sprachen nur die Kapitel Hinweil und Andelfingen; sie lehnten diese Beaufsichtigung aber größtentheils ab; das sei ein gehässiges "Ab=reiber=" oder "Büttelamt", das man dem Lehrer aufbürden wolle, gebe Anlaß zu Streit und Händeln mit den Eltern, denen ihre Pflicht nicht abzunehmen sei und geschehe, so weit es nothwendig sei, von selbst, und das letzte ist wohl das Beste und Wahrste. Der Gesessparagraph (39) sagt auch nur: "Die Schulpslege und der Lehrer haben die Pflicht, nach Kräften ein gutes Betragen der Jugend über=haupt, also auch außer der Schule zu befördern, und sind bestechtigt, die Schüler zur Verantwortung zu ziehen für ungebührliche

Sandlungen, welche außer bem Familienfreise vor fich gegangen find." —

- 6. Bloß in Horgen endlich sprach man über die Erfordernisse einer guten Wandkarte (Vorzüge der Ziegler'schen vor der Keller'schen und
- 7. bloß in Hinweil über ben Lehrplan einer freiwilligen Fort= bildungsschule, welcher so ziemlich mit demjenigen übereinstimmt, welcher in dem gedruckten Berichte der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Meilen enthalten ist. Nur scheinen die Referenten des Bezirks hin= weil keine große Zuversicht auf diese Schulen setzen zu können, sondern sie von so großen Schwierigkeiten umlagert zu sehen, daß uns der von ihnen ausgestellte Lehrplan saft wie das Vermächtniß eines Sterbenden vorkommt. Hoffen wir aber um so eher, daß sie sich getäuscht haben, da sie gewiß die Ersten wären, die sich selbst darüber freuen würden. —

Außer den vorgeschlagenen Gegenständen wurden dann aber noch meh= rere freigewählte behandelt, so

- 8. Die Eigenschaften eines Lehr= und Lesebuches der Ergänzungsschule. ("Es soll die Brücke bilden zwischen Schule und Haus, und daher ein liebes Schul= und Hausbuch zugleich sein.") (Affoltern.)
- 9. Der Zeichnungsunterricht in der Realschule. (Nach Borlagen, aber mit mündlichem Unterricht zur Anbahnung eines bewußten Zeichnens auf Grundlage des Hutter'schen Werkes, dessen Figuren aber an die Tafel zu zeichnen seien.) (Horgen.) "Die Diskussion gewährte mannigsfache Anregung, und die Einführung des Hutter'schen Werkes (der drei ersten Hefte), welche seither in mehreren Schulen auf Betreiben der Lehrer geschah, darf als praktisches Resultat der Besprechung angesehen werden, sowie als Beweis dafür, daß dem Zeichnen von jener Zeit an größere Ausmerksamkeit geschenft wird."
- 10. Das Schickfal der Lehrer bei Vereinigung allzukleisner Schulen. Diese Besprechung im Kapitel Pfässten führte bekanntslich nicht nur zu dem Antrage an die Synode, sie möchte sich in einer schriftlichen Eingabe an den Erziehungsrath um Wahrung der bedrohten Rechte solcher Lehrer verwenden, welche in Folge von Schulverschmelzungen ihrer definitiven Stellung verlustig werden, sondern auch zu einer Zuschrift an die übrigen Kapitel mit der Aufforderung, in dieser Angelegenheit gemeinsam vorzugehen. Als dann aber die Aufschlüsse, welche schon in der Prosynode über den wahren Stand der Sache von kompetenter Seite gesgeben worden sind, hinlänglich zeigten, daß die Veranlassung zu so außersordentlichen Schritten gar nicht in dem Maße vorhanden sei, wie man sich vorgestellt hatte, beschloß die Versammlung der Abgeordneten, der Ansregung lieber keine weiteren Folgen zu geben.

- 11. In Andelfingen sprach man zwei Mal über die Sprach briefe von Toussaint und Langenscheidt, zuerst ziemlich anerkennend, obgleich man schon damals start hervorhob, daß sie jedenfalls für die Herausgeber noch viel nüglicher seien (25 Frk.) als für die Benützer, dann aber so entschieden mißbilligend, daß ernstlich davon die Rede war, eine öffentliche Warnung vor diesen Briefen zu erlassen.
- 12. In Regensberg endlich berieth man sich über Theilnahme an der projektirten Schulausstellung in Bern, kam aber auf das gleiche Resultat, welches der Erziehungsrath in seinem ablehnenden Beschlusse ausgesprochen hat.

Bei Beitem die größte Lebhaftigfeit icheint übrigens in den Kapiteln bei Behandlung der großen Tagesfrage bes vorigen Jahres über Bedeutung und Ausführung ber Dent- und Sprechübungen bes neuen Lehr= planes geherricht zu haben. Nicht weniger als neun Rapitel hatten barüber ausführliche und belebte Diskuffionen, meift auf Grundlage bon größern ober fleinern schriftlichen Arbeiten, von benen fich eine in Burich am entschiedensten fur, und eine in Sorgen am entschiedensten gegen jene llebungen ausgesprochen hatte, und von benen bann bie lettere ge= bruckt murbe und die befannte Weiterführung der Kontroverse in Der Breffe veranlaßte. Deffenungeachtet befchränften fich faft alle Berichte im Sinblick auf die Verhandlungen in der Synode und auf den übrigen Fortgang ber Angelegenheit nur auf gang furze Angaben über bie Sauptrichtungen, welche fich in ben Rapiteln ausgesprochen haben, und es wird um fo an= gemeffener fein, baß fich auch Diefer Generalbericht in feine weitere Bericht= erstattung einläßt, als sich die Angelegenheit inzwischen abermals um ein Bedeutendes verändert hat, und die Auffrischung aller Schärfen ber Ron= troverse faum geeignet sein durfte, die sonft in Aussicht ftebende friedliche Erledigung ber Sache zu beforbern.

4. Die amtlichen Gutachten.

Solcher waren im Berichtsjahre zwei abzugeben, eines über die Ab= fenzenordnung und eines über die Schulordnung; est standen aber beide in so inniger Verbindung mit einander, daß sie gewöhnlich als Ein Berathungsgegenstand betrachtet worden sind. Die meisten Verichte ent= halten auch die ausdrückliche Bemerkung, daß diesem Gegenstand eine ganz besondere Ausmerksamkeit geschenkt worden sei; die meisten Kapitel ließen auch ihren eigenen Verathungen des Gutachtens Verathungen in den Sektionskonferenzen, oder in besondern Kommissionen, oder auch in diesen und jenen vorausgehen. Die Resultate derselben sind aber der Behörde bereits durch das Gutachten selbst bekannt geworden, daher sich auch die meisten Berichte in dieser Beziehung nur auf wenige Vemerkungen be=

schner großen Beränderung bedürfen; die beantragten Beränderungen aber sind eher im Sinne größerer Strenge, hie und da auch bloß bestimmterer Redaktion des Gewollten, oder der Weglassung des Selbstverständlichen. Körperliche Strafen wollte man fast überall weder förmlich erlauben, noch förmlich verbieten, und Bestrasung einer außer der Schule vorkommenden Ungebührlichkeit (vgl. § 39 des Schulgesetzes und oben II. 3. 5.) wünschte man, im Grunde ganz wie das Gesetz, mehr nur erlaubt statt vorgeschries ben zu sehen.

5. Allgemeine Buftanbe und besondere Erscheinungen.

Unter diesem Titel enthalten die Berichte dieß Jahr fast nur Rückblide auf die ichon erwähnten Diskussionen über die Denk= und Sprech= übungen des neuen Lehrplanes, welche jedenfalls diesem Jahre fast überall einen besonderen Charafter gegeben haben, und fo verschieden die Stimmung gewesen ift, in ber in ben einzelnen Rapiteln bebattirt worden war. fo verschieden hallt ber Charafter ber Debatte auch in Diesen Ruchbliden noch nach. Go mundert fich ber Berichterftatter gar nicht, bag in einem Rapitel, wo man die feste lleberzeugung hatte, daß die Lehrplankommission und ber Erziehungerath burch bie Aufstellung bes neuen Lehrplanes und Die Ausschreibung der Sprachlehrmittel zur freien Konkurreng zu erkennen gegeben babe, daß ein totaler Umfturg der bisherigen Unterrichtsmethobe wünschenswerth fei, bas abgelaufene Berichtsjahr auch jest noch als bie Beit einer "benfwurdigen Stellung" angesehen und benjenigen, welche bie Initiative ergriffen haben, ein hobes Berbienft baraus gemacht wirb. Kann fich boch abgesehen von jener Voraussetzung sogar berjenige, ber bie ent= gegengesette leberzeugung hat, und nicht von ferne baran glaubt, daß die gegenwärtigen Leiter unferes Erziehungswesens je einmal folde Tenbengen verfolgt haben, mit ben Urhebern ber Erhebung barüber freuen, baß fich auch in Diefer Form deutlich gezeigt hat, bag bie fogenannte Reformichule, ober bie Schule überhaupt ben Lehrern ans Berg gewachsen ift. Da aber, wo man icon bamale an jene Gefahr nicht recht geglaubt hat, sondern fich nur berufen fab, über bie besten Mittel zur Erreichung bes vorber und nachher im Allgemeinen gleich gedachten 3wedes zu bisfutiren, wer= ben bie Tage bes Rampfes auch jest als eine Zeit gemeinfamer Arbeit und gegenseitiger Belehrung betrachtet. "Allerdings, fagt ber Bericht eines folden Rapitele, haben jene Fragen zu herben Rampfen Veranlaffung ge= geben, und find bie oppositionellen Unfichten etwas berb aneinander ge= rathen; aber bas barf und nicht bange machen, ba ja bas geiftige Ringen bes Menschen nirgends eine Stagnation verträgt, sondern eine ftete Be= wegung nach gewiffen Bielen und Ibealen bin nothwendig macht. Ift es boch nur Liebe für dieselbe Sache, welche die streitenden Parteien zur Geistesarbeit ruft, und kann nur die Frucht auf Dauerhaftigkeit und innern Werth Anspruch machen, welche durch vielfache Stürme gewiegt, sich auch im Kampfe bewährt hat."

III. Beforgung und Benützung der Bibliothefen.

1. Beforgung ber Bibliothefen.

Ueber die Verwaltung der Bibliotheken enthalten die diesjährigen Berichte nicht viele Bemerfungen, und ber Bibliothefar bon Burich findet es auch gang begreiflich, "daß Bibliotheken, für beren Unterhalt und Bermehrung jährlich nur 60 Frf. verwendbar feien, fein fehr großes Intereffe erweden, ba, wenn die nothigen Fortsetzungen und die Buchbinder=Rech. nung bezahlt seien, faum ein ober zwei neue Werke angeschafft werben fonnten." Wenn er bann aber, in Wieberaufnahme einer Anregung, bie ichon bor einigen Jahren ber Generalberichterflatter gemacht hat, Die Un= ficht ausspricht, bag eine einzige Lehrerbibliothef, Die g. B. in Burich aufgestellt mare, und ber bann jahrlich alle 660 Fr. allein zufließen murben, ben 3meden ber Lebrerschaft beffer bienen murbe, fo bemerkt dazu ber Berichterftatter bes Rapitels, er glaube im Gegentheil, bag bann noch meni= ger geleiftet murbe, ale bis babin, und begegnen wir auch in andern Berichten eher ber Tendenz, die ohnehin nicht großen Bibliotheken bald blei= bend, bald für bestimmte Jahreszeiten noch weiter in Gektione und Lokal= bibliotheken zu zertheilen. In Sorgen geht die Vorsteherschaft bamit um. Die Bibliothef in der Art einer Totalrevision zu unterwerfen, daß fie bie ältern Werfe megfallen laffen, und bann bie porhandenen Lucken mit folden gediegenen Werken ausfüllen wurde, beren Unschaffung bem Ginzelnen zu schwer fällt; fie hat baber ichon zwei Jahre jo zu sagen gar feine neue Unschaffung gemacht, und verfügt nun über einen Aftivsaldo von 159 Frf. In hinweil wurde ein neuer Ratalog gemacht, und jedem Rapitularen gedruckt in die Sand gegeben, in Ufter ein neuer Glaefdrant zur Aufbewahrung der Bucher angeschafft. In Undelfingen bezahlten die Mitglieder wieder einen Jahresbeitrag von einem Franken, und wurden die Bucher in Birfulation gefest unter Unsegung einer Buge für folde, welche bie Weitersendung berfelben unterließen; die Unschaffungstommission aber fonnte in Volge biefer Ginrichtung über eine Ginnahme bon 176 Frf. berfügen.

Die Anschaffungen des Berichtsjahres beschränkten sich größten= theils auf die Fortsetzung größerer Werke, deren Ankauf schon früher be= schlossen worden war, wie z. B. Webers allgemeine Weltgeschichte, Schmid's pädagogische Encyclopädie, Schmidt's Geschichte der Pädagogik, Grimm's Wörterbuch, sowie Lüben's padagogischer Jahresbericht und Diesterweg's padagogisches Jahrbuch. Doch kamen auch neue und ganze Werke hinzu, namentlich solche, welche im Anfang des Jahres oder auch schon früher von der Konferenz der Kapitelspräsidenten zur Anschaffung empsohlen worden waren, so daß der Gesammtcharakter der verschiedenen Bibliotheken ein ziemlich gleichartiger sein wird.

Die	Red	nungen	zeigen	in	Ueberficht	folgende	Resultate:
-----	-----	--------	--------	----	------------	----------	------------

	Einnahmen.		Ausg	Ausgaben.		Saldo.	Passib=Saldo.		
	Frf.	Rp.	Frf.	Rp.	Frf.	Rp.	Frf.	Nv.	
Züridy	80	93	7 8	70	2	23			
Uffoltern	88	85	27	80	61	5	-		
Horgen	_	-	-		159				
Meilen	68	26	46	15	22	11			
Hinweil	60		6 9	93			9	93	
Ufter			-	-	-		7	20	
Pfäffikon	134	55	50	30	84	25	_	-	
Winterthur	146	47	78	60	67	87	_		
Undelfingen	176	56	126	85	49	71		_	
Bülady	130	68	143	5	-		12	37	
Regensberg	165	77	110	65	55	12			
					501	34	29	50	

2. Benütung der Bibliothefen.

Mit Ausnahme des schon Angeführten enthalten die Berichte auch dieß Jahr wieder speziellere Angaben über die Zahl der Lehrer, welche die Bibliotheken benütten, und über die Zahl der Bücher, welche benütt wurden. Groß sind die Zahlen indeß nicht; doch bemerken mehrere Bericht= erstatter, daß das gleiche, nur Ein Mal und auf Einen Namen eingeschrie= bene Buch oft von mehrern Lehrern gelesen worden sei, ehe es an die Bibliothek zurückgegeben wurde, so daß die Benütung der Bibliothek roch in Wahrheit etwas stärker gewesen sei, als es sene Zahlen erscheinen lassen. Daß man in Andelsingen die sämmtlichen Anschaffungen in Zirkulation setze, wurde schon oben angeführt.

IV. Der Besuch anderer Schulen.

Auch darüber enthalten wenige Berichte ausführlichere Angaben, und Bahlenangaben nur die Berichte von Hinweil und Andelfingen. Im ersten Kapitel wurden nämlich von zwei Sektionen gemeinsame Besuche einer Schule des Konferenzkreises gemacht, und außerdem acht Privatbesuch

theils in ber Uebungeschule in Rusnacht, theils in verschiebenen Schulen bes Bezirks, und im zweiten fiebenzehn einzelne Besuche. Der Vorstand bes erftern berichtet, bag bie gemeinsamen Besuche Unlag zu frucht= baren Diskufftonen gegeben haben, welche fich aber mehr auf Die Sache felbst als auf die Art ihrer Behandlung bezogen haben und ber Bericht von Sorgen erwähnt einer neuen Form, in ber biefe Befuche ausgeführt worden seien, indem nämlich ein Mal die fammtlichen Lehrer von Sorgen die verschiedenen Schulen von Babensweil und ein anderes Mal die fammtlichen Lehrer von Wädensweil die verschiedenen Schulen in Horgen besucht haben, "beide Male ohne vorherige Berabredung, fo daß Lehrer und Schule befto eber das Bild ber Wirklichkeit zeigten." "Was aber die Erfolge biefer Befuche betrifft, fügt ber Bericht hinzu, fo ift fur's Erfte gewiß, bag die betreffenden Gefetesbeftimmungen freudig in Ausführung gebracht wurden, für's Andere aber gewann jeder Theilnehmer bie Ueberzeugung, daß diese neue Art Inspektion in vielfacher Beziehung anregend fei, und iber besuchende Lehrer wie berjenige, bem ber Besuch gemacht wird, mittelbar und unmittelbar Vortheil baraus gieht." Aehn= liche Urtheile enthalten aber auch andere Berichte. Go theilt ber Bericht von Bulady mit, "baß es fich auch in biefem Rapitel Die meiften Lehrer zur Pflicht machen, von ber gesetzlich ertheilten Berechtigung Ge= brauch zu machen, und zwar nicht, weil das Gefet folche Besuche empfiehlt, fondern weil fie bon bem Rugen Diefer Besuche überzeugt find, und es fei nur zu munichen, daß dieser Mobus, fich fortzubilden, immer mehr in Aufnahme komme. Der Berichterstatter konne wenigstens von sich fagen, bag er, feit er burch feine amtliche Stellung zum Befuche anderer Schulen fich mehr veranlagt fab, ichon oft bereut babe, nicht früher mehr Beit barauf verwendet zu haben. Dag aber auch die Befuche anderer Lehrer in einer Schule fur Diese felbft nicht nachtheilig fein können, ift wohl flar; ift's ein intimer Freund, wird er vielleicht auch auf Schwächen aufmerksam machen. Jedenfalls aber werden folde Besuche ben Lehrer ermuntern, feine Schule ftets möglichft zu forbern; bloß beswegen wird er es allerdings nicht thun; aber auch er ift Mensch und bedarf ber Ermunterung und Anregung." Einzig im Rapitel Regensberg icheint noch immer bas früher erwähnte Mißtrauen die Oberhand zu haben. Denn von wirklich gemachten Besuchen ift ber Vorsteberschaft gar nichts bekannt geworden, und fie fügt hinzu, es icheinen auch wirklich nicht viele folder Besuche gemacht zu werden. "Die Lehrer werden wohl mehr und weniger bie Unficht haben, bag man auch ohne bie gegenfeitige Gelbstbeaufsichtigung fonft genug beauffichtigt fei, und daß die Besuche einen berartigen Charafter annehmen konnten, gebe auch ein vorjähriger Bericht felbft zu, obgleich er fonft fehr biefe Besuche empfehle."

V. Die Sektionskonferenzen.

Noch ungleicher sind die Berichte über die Sektionskonferenzen, und zwar nicht bloß darum, weil die einen Kapitel gar keine Sektionskonferenzen halten, sondern auch darum, weil über die wirklich gehaltenen, bald sehr aussführlich, bald aber auch nur ganz summarisch oder gar nicht Bericht erstattet wird. Einzelne Berichterstatter sagen auch, daß sie das nöthige Material dazu nicht rechtzeitig haben bekommen können, und einer motivirt die Unterlassung der Berichterstattung damit, daß das Kapitel wieder beschlossen habe, jährlich vier Kapitelsversammlungen zu halten, und daß daher die Sektionskonferenzen wieder zu bloßen Privatkonferenzen geworden seien.

Betreffend die Organisation ber Konferengen find nur einige untergeordnete Bunkte (Wahl bes Prafibenten, Amtsbauer ber Borfteberschaft u. bergl.) berührt, und gelegentlich wird als felbstverftandlich bezeichnet, bag ba, wo bie Sektionskonferengen an bie Stelle einer Rapitelsversamm= lung treten, ber Besuch ber erstern ebenso obligatorisch sei, als ber Besuch ber lettern. Auch wird neuerdings zur Rechtfertigung biefes Institutes bervor= gehoben, wie bei ber geringern Babl von Mitgliedern mander Lehrer fich veranlaßt sehe ober veranlaßt werden könne, sich aftiv zu betheiligen, ber in ben Rapitelsversammlungen fich mehr paffiv verhalte, fo baß zu hoffen ftebe, daß gerade diese Sektionskonferengen indirekt bagu mitmirken, die Bahl ber Lettern immer mehr zu reduziren, und mande burch Erfahrung erprobte Unficht, Die fonft aus allzugroßer Bescheidenheit nicht ausgesprochen wurde, nun bagu mitwirft, bie Rapitelberfammlungen gu beleben und um fo anregender zu machen." "Befonders bei einzelnen Verhandlungsgegen= ftanden, fagt ein anderer Bericht, nehmen fo zu fagen Alle an ber Dis= fussion Antheil, und es sei auffallend, wie ba die hinderliche Redescheu verschwinde; ber engere Kreis bringt Traulichkeit und Offenheit." Freilich wird auch bemerft, "daß in diesen fleinern Rreisen nicht immer die gleiche Grundlichkeit herrsche;" aber bei wichtigen Sachen sei auch die Sektions= besprechung nur Borberathung für die nicht ausgeschlossene Rapitelverbanb= lung, und mas an Grundlichfeit etwa abgehe, werde nicht felten burch größere Gelbftftanbigfeit erfett.

Die Berichte über die Verhandlungen geben zunächst die Daten zu folgender Uebersicht:

Rapitel.	Seftion.	Berfamm. lungen.	Praftische Uebungen.	Auffäße.	Borträge.	Be- sprechungen.	Gemeinsame Shulbesuche.
I. Zürich	1. Limmatthal	3	2	1	2	1	_
	2. Unterftraß	Ś	Š.	Ş	Š.	Š.	s.
	3. Enge	2	1	-	2	1	-
	4. Neumunster	2		-	1	2	1
II. Meilen	1. Untere Seftion	2		-	3		-
	2. Obere Sektion	2	_	-	2	2	-
III. Hinweil .	1. Hinweil = Dürnten=				 		
	Rüti	5	_	3	7	1	-
	2. Goßau=Grüningen .	5	_	_	6	1	_
	3. Wald-Fischenthal .	6		1	10	1	1
	4. Bäretschweil=Betifon	i.	5	Š.	ś	į.	1
IV. Pfäffikon .	1. Bauma=Sternenberg=						
o .	Wyla	2	_	1	1	1	-
	2. Pfäffikon=Russikon .	2	_		-	1	-
	3. Ilnau-Lindau	ś	5	\$	5	5	i.
V. Winterthur.	1. Seuzach	4					
	2. Neftenbach	4					
=	3. Winterthur	4					
	4. Elgg	4	7	6	9	8	-
	5. Rickenbach	4					
	6. Turbenthal	$_4$ J					
VI. Bülach	1. Die obere Sektion .	2	1	_	2	_	-
	2. Die mittlere Seftion	3	2	_	3	_	- 1
	3. Die untere Seftion.	2	_	_	2	-	
		1					
				-			
			1			1	

Im Ganzen wurden also in diesen sechs Kapiteln außer ihren 21 Kapitelsversammlungen noch etwa 70—73 Sektionskonferenzen mit etwa 14 Lehrübungen, 16 Auffätzen, 50—56 Vorträgen und 25 Besprechungen gehalten, und in den Sektionen des Kapitels Finweil wurden wiederholt größere Partien einzelner Wissenschaften (besonders Literaturgeschichte und Bädagogik) in einer Neihe verschiedener Versammlungen im Zusammenshange behandelt.

Nähere Details geben dieß Mal besonders die Berichte von Zürich und Hinweil; ganz besonders aber der Bericht von Bülach, der nicht nur die sämmtlichen Traktanden aufzählt, sondern auch deren Behandlung ziemlich einläßlich charakterisirt. Es sei mir indeß gestattet, aus diesem reichen Material der Berichte hier nur noch mit Rücksicht darauf, daß ich schon weiter oben über die Besprechung "der Beaufsichtigung der Jugend außer der Schule" zu erwähnen hatte, daß man sich nicht leicht mit nähern Borschriften besreunden könnte, einer Behandlung dieses Thema's in der mittelern Sektion Bülach zu gedenken, welche ohne wesentliche Abweichung von der Grundanschauung der übrigen Diskussionen gerade diese Anschauung mit Freuden auch als die eigentliche Meinung des Geseyes ausgefaßt hat, — das übrige Material aber der eigenen Durchsicht der h. Erziehungs-birektion zu empsehlen.

Buerft, fagt der Berichterstatter, durfte allerdings mancher Lehrer, besonders wenn er sonft noch mit Bereinsangelegenheiten u. bgl. fich zu befaffen hat, eine gesetliche Vorfdrift, welche auch zur Beaufsichtigung ber Jugend außer der Schule verpflichtet, nicht besonders freudig begrüßen. Die darüber gepflogene Disfussion sei aber fehr geeignet gemesen, inner= halb bestimmter Schranken damit zu befreunden. "Vorerft, berichtet er weiter, war man allseitig barüber einig, bas Betragen ber Jugend außer ber Schule stehe in jo enger Beziehung gur Schule, baß es bem Lehrer, beffen Berg warm für bas Wohl feiner Schuler folägt, unmöglich gleich. gultig fein konne; baber auch ichon Mancher fich ein Wort barüber erlaubt habe, ebe ihn bas Befet ausbrudlich bazu berechtigte, aber auch Gefahr gelaufen fei, als unberechtigt zurudgewiesen zu merben. Aber auch berech= tigt und fogar verpflichtet, hute er fich wieder fehr, daß er nicht in Alles hineinregieren wolle. Dieß fonnte nicht nur ihm felber mehr Dornen als Rofen bringen, fonbern auch leicht feinem Wirfen in ber Schule felbit Eintrag thun. Er fuche auch, namentlich bei Fehlern außer ber Schule. mehr burch Gute und Belehrung zu wirfen, als burch Strafen. übereinstimmend, habe auch bas Gefet felbft ben Lehrer wirflich nur berechtigt und burchaus nicht verpflichtet, Schüler fur ungebuhrliche Sandlungen außer ber Schule zur Verantwortung zu ziehen. Auch bamit mar bie Versammlung gang mit bem Gefete einverstanden, bag es auch biefe

Berechtigung wieder nur auf Sandlungen beschränkt, welche außer dem Familienkreise por sich gegangen sind; benn sich auch in Angelegenheiten einer Familie zu mischen, ift immer eine gewagte Sache und könnte fur manchen Lehrer zu einer fehr gefährlichen Rlippe werden. Betreffend folche Sand= lungen, burch welche Jemand geschädigt wird, wurde ferner barauf aufmerkfam gemacht, daß bas privatrechtliche Gefen Eltern und Vormunder bafür verantwortlich gemacht und zum Ersate verpflichtet habe, mas in vielen Källen und bei mander Personlichfeit mehr wirke, als ein noch fo ernster Zuspruch. Wo es sich aber barum handle, mehr allgemeine und vielleicht gerade barum um fo tiefer gewurzelte lebelftande zu beseitigen, moge es fehr wohlgethan und burchaus nothwendig fein, bag Behörden und Lehrer gemeinsam vorschreiten, und geradezu eine Verordnung erlaffen, welche ben Migbrauch bei Strafe unterfagen, wofür bestimmte Beispiele angeführt wurden." "Diese Diskuffton, fchließt endlich ber Bericht, fand burchaus Statt, ohne bag ber betreffenbe Gefetesparagraph berfelben gu Grunde gelegt worden mare; als man bann aber die Ansichten, über bie man fid geeinigt hatte, mit dem Wortlaute bes Gefetes verglich, zeigte fich eine feltene Uebereinstimmung

Dieß, hochgeachteter Herr Erziehungsdirektor, hochgeachtete Herren, sind die allgemeinen Umrisse und die bemerkenswerthesten Hauptpunkte der vorjährigen Thätigkeit der Rapitel, und Sie werden sich mit mir überzeugt haben, daß uns aus deren Bild aus's Neue jene wirkliche Berufsfreudigsteit und Fortbildungslust entgegentritt, in der man die sicherste Bürgschaft für eine ununterbrochene Entwicklung und Vervollkommnung des Unterzichts erblicken darf, auch wenn man sich in seiner Beurtheilung einzelner Erscheinungen hie und da etwas schrosser gegenübergestanden. Wöge dieser Geist freudiger Arbeitslust und ernster Auffassung unserer gemeinsamen Aufgabe nie unter uns matter werden!

Der Berichterstatter: Fries, Seminardireftor.